

UMCARE! STRATEGIEKONFERENZ PFLEGE UND GESUNDHEIT

Samstagvormittag (16.10.)

PROGRAMM

Samstag, 16.10.2015

10:00 – 11:00 Uhr: ERÖFFNUNGSVORTRÄGE

Im Münzenbergsaal der Rosa-Luxemburg Stiftung

"Sick of it all". Perspektiven auf die Krise in Pflege und Gesundheit

GISELA NOTZ (Autorin, Sozialwissenschaftlerin):

Alte Widersprüche, neue Krisen. Sorgearbeit im Neoliberalismus;

HEINRICH BUSCHMANN (Vorsitzender von Mobil mit Behinderung e.V.):

Privatisierung sozialer Risiken und Barrieren gesellschaftlicher Teilhabe;

MEIKE JÄGER (Fachbereichsleiterin Gesundheit und Soziales ver.di Berlin-Brandenburg):

Arbeitsverdichtung und Kostendruck: Prekäre Bedingungen in der Pflege;

Moderation: HARALD WEINBERG (MdB, gesundheitspolitischer Sprecher Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Das Gesundheitssystem in der Bundesrepublik krankt seit Jahren. Darunter leiden nicht nur die, die auf medizinische Leistungen, Pflege oder Assistenz angewiesen sind, sondern auch die Beschäftigten, die versuchen, trotz Zeitdruck und struktureller Überlastung gute Arbeit zu machen sowie diejenigen, die ohne Lohn, neben ihrem Beruf bzw. von Armut bedroht ihre Angehörigen pflegen. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten die Kurzvorträge das krankmachende Gesundheitswesen und zeigen gesellschaftliche Ursachen und mögliche Auswege auf. Denn „sick of it all“ heißt auch: „Es reicht!“.

Übersetzung deutsch/englisch, Ort: Münzenberg-Saal

11:15 – 13:15 Uhr: WORKSHOPS (SCHIENE A)

A1 Pflege: Geteilte Sorgearbeit – geteilte Interessen? Austausch von pflegenden Angehörigen und ambulanten Pflegekräften

Mit SUSANNE HALLERMANN (Pflegerin Angehörige, Initiative gegen Armut durch Pflege);

ALICIA (Altenpflegerin Tagespflege Lossetal); BENJAMIN SALZMANN (Fachstelle für pflegende Angehörige Berlin);

Moderation: JULIA GARSCHA

Das Zusammenspiel von entlohnter und unentlohnter Pflege, von professionellen Pflegekräften und pflegenden Angehörigen, ist nicht immer frei von Konflikten: Unterschiedliche Vorstellungen guter Pflege prallen aufeinander, Fachwissen trifft biographisches und Alltagswissen, unterschiedliche Motivationen bestimmen die Tätigkeit. Gleichzeitig ähneln sich die Probleme, Pflegende stoßen oft an die Grenzen ihrer Kräfte: Arbeitsverdichtung und

Zwangsteilzeit bei den einen, Armut durch Pflege oder 'Drei-Schichten-Tage' bei den anderen. Es ist Zeit, nach den Gemeinsamkeiten in der Unterschiedlichkeit zu fragen und sich auf die Suche nach Handlungsperspektiven zu begeben!

A2 Auswege aus dem System der Fallpauschalen - Das Bündnis „Krankenhaus statt Fabrik“ stellt sich vor

HARALD WEINBERG (MdB Bundestagsfraktion DIE LINKE, gesundheitspolitischer Sprecher):
Solidarität und gute Versorgung statt Wettbewerb und Kostendruck: Möglichkeiten einer bedarfsgerechten Krankenhausfinanzierung;

NADJA RAKOWITZ (Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte und express):
Ein gescheitertes Großprojekt: Auswirkungen des DRG-Systems auf die Krankenhausversorgung und politische Gegenwehr;

GRIT WOLF (ver.di-Betriebsgruppenvorstand und Tarifkommission Charité Berlin):
Woher kommt der Kostendruck? Erfahrungen mit gewerkschaftspolitischer Bildung im Krankenhaus

Moderation: JAN LATZA

A3 Assistenzbedarf und Assistenzarbeit – gemeinsame Interessen?

Diskussion zur Vereinbarkeit von Selbstbestimmung, Enthinderung und Tarifvertrag.
Mit AKTIVEN des Arbeitskreises mit ohne Behinderung (AK_MOB), Betriebsräten der CEBEEF E.V. Frankfurt/M, der Gewerkschaft Arbeit und Soziales (VBBA), und der Unabhängigen ArbeitnehmerInnenvertretungen in der persönlichen Assistenz (UAPA) und KATRIN WERNER (MdB, behindertenpolitische Sprecherin Bundestagsfraktion DIE LINKE);

Moderation: REBECCA MASKOS (Journalistin in Mondkalb – Zeitung des Organisierten Gebrechens)

In den 70er Jahren forderte die „Krüppelbewegung“, Menschen, die von der Umwelt und Gesellschaft behindert werden, nicht mehr wie passiv zu versorgende Personen sondern wie aktive Menschen zu behandeln. Noch immer fehlt es an einer gesellschaftlichen Haltung der Enthinderung. Hinzu kommen prekäre Arbeitsbedingungen in der Assistenz: Geschäftsführungen nutzen die fehlende Tarifbindung und stellen mehr Beschäftigte ein, als Schichten zur Verfügung stehen – die Folge sind existenzielle Notlagen von Assistenzarbeiter_innen. Wie lassen sich die Interessen der Assistenzleistenden und die der Assistenzerhaltenden verbinden, um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu ermöglichen?

A4 Wirtschaft versus Mensch – Ökonomisierungsdruck in der Psychiatrie

Diskussion über Beratungsangebote für Betroffene von sexualisierter Gewalt und über Wege zu einer bedürfnisgerechten Versorgung.

Mit DAGMAR PATERNOGA (attac, Bündnis gegen PEPP); KARIN BERGDOLL (AKF e.V – Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft); ARIANE BRENSSELL (Hochschule Braunschweig, Kritische Psychologin); THOMAS SCHLINGMANN (Tauwetter - Anlaufstelle für Männer, die als Junge sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren);

Moderation: ANN WIESENTHAL (Netzwerk Care Revolution)

Eine bedarfsgerechte Versorgung in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken gerät

durch wirtschaftliche Zwänge unter Druck. Die Verzahnung von Klinik und ambulanter Versorgung wird sich durch die Einführung von Fallpauschalen (PEPP) noch verschlechtern. Es mangelt an Alternativen zur Psychiatrie wie etwa Weglaufhäusern oder Nachtpensionen. Diesen Druck bekommen Betroffene von sexualisierter Gewalt besonders zu spüren – sie stoßen seit langem auf Lücken in der Versorgung. Zwar gibt es Angebote, doch die Haltung ist entscheidend: es fehlen feministischen Ansätze, es fehlen Angebote mit dem Ziel der Selbstermächtigung. Im Workshop wird der Ökonomisierungsdruck in der Psychiatrie am Beispiel der Angebote für Betroffene sexualisierter Gewalt in den Blick genommen und gemeinsam über Wege zu einer besseren Versorgung diskutiert.

A5 Hospiz/ Palliativversorgung: Selbstbestimmt sterben?

GITA NEUMANN (Humanistischer Verband Deutschland): Mythos Hospiz, palliativmedizinische Wirklichkeit, humanes Lebensende als Vision;

MARK CASTENS (Petent an den Bundestag zum Ausbau der Hospizversorgung): "Zu Hause" sterben – auch im Pflegeheim? Zwischen Professionalität und bürgerschaftlichem Engagement;

CLAUDIA LANGANKI (Leiterin des Kinderhospiz „Bärenherz“): Allgemeine Hospizkultur oder Sonderwelt? Erfahrungen mit sterbenden Kindern und ihren Familien;

Moderation: SONJA KEMNITZ (Referentin für Gesundheits- und Pflegepolitik der Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Sterbende Menschen brauchen – wenn sie es wünschen - zeitnah und wohnortnah medizinische Behandlung und vertraute Zuwendung. Doch humane Sterbebegleitung gehört nicht zur Regelversorgung. Die Wünsche und Nöte Versterbender werden häufig missachtet. Ursachen sind: Arbeitsverdichtung, Fachkraftmangel, hohe Betreuungsschlüssel, und Fallpauschalen – besonders in Pflegeheimen und Krankenhäusern. Wie kann würdevolles Sterben alltäglich werden – an jedem Sterbeort? Welchen Boden braucht eine allgemeine Hospizkultur? Was brauchen ehrenamtliche Begleiter_innen, wenn sie nicht unsichtbare Lückenbüßer fehlender staatlicher Verantwortung sein wollen?

A6 Ambulante Gesundheitsversorgung: Privatisiert, zersplittert, kommerzialisiert

Kritische Analyse der ambulanten Versorgungslandschaft und Diskussion von interdisziplinären, bedarfsorientierten Alternativmodellen in Stadt und Land.

Mit BERNHARD WINTER (niedergelassener Internist, Vorstand vdää); VIOLA SCHUBERT-LEHNHARDT (RLS Sachsen-Anhalt); BIRGIT WÖLLERT (MdB, Bundestagsfraktion DIE LINKE);

Moderation: KIRSTEN SCHUBERT (vdää)

Ob Land oder Stadt: Unter-, Über-, Fehlversorgung zu Lasten der Bevölkerung sind charakteristisch für die ambulante Versorgung in Deutschland. Sie wird dominiert von Arztpraxen, die sich zunehmend an betriebswirtschaftlichem Erfolg orientieren. Eine auf das Patient_innenwohl ausgerichtete Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen (Pflege, Physiotherapie, Ernährungsberatung, Sozialarbeit ...) gehört eher zur Ausnahme. Eine gute Versorgung und Pflege auf Augenhöhe – geht das überhaupt unter den aktuellen Bedingungen? Beispiele und Erfahrungen sollen ausgetauscht werden.

A7 "Alle Räder stehen still, ...?" Linke (Bündnis-) Perspektiven in Kämpfen um Care-Arbeit

BARBARA FRIED (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Netzwerk Care Revolution):

Die *ganze* Sorgearbeit aufwerten;

LUIGI WOLF (Arbeitskreis Strategic Unionism, DIE LINKE und Netzwerk Marx21):

Die strategische Bedeutung von Produktionsmacht für die Emanzipation von Care-Arbeit;

HANNO WILKOMM (Bündnis EIS – Eltern in Solidarität mit den Kita-Streiks):

Herausforderungen von Bündnisarbeit im Streik der Sozial- und Erziehungsdienste

Moderation: HANNAH SCHURIAN (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Arbeitskämpfe im Pflege- und Gesundheitsbereich verhandeln zentrale gesellschaftliche Widersprüche – nicht zuletzt werfen sie die Frage nach dem Stellenwert von Care-Arbeit auf. Zunehmend werden die Auseinandersetzungen von der organisierten Linken unterstützt. In dem Workshop wollen wir Perspektiven und Strategien diskutieren: Welche Rolle hat dieses Feld für eine gesamtgesellschaftliche Transformation? Was bringt ein Zusammendenken von bezahlter und unbezahlter Care-Arbeit? Was bedeutet das für die Möglichkeiten und Grenzen von Bündnisarbeit? Kurz: Wer ist eigentlich das revolutionäre Subjekt in der (Care) Revolution?

A8 Die Organisation der Unsichtbaren: Migrantische Care-Arbeiter_innen in Privathaushalten - Selbstorganisation und gewerkschaftliche Vertretung

BOZENA DOMANSKA (VPOD-Netzwerk-Respekt):

Selbstorganisation osteuropäischer Betreuer_innen in der 24-Stunden-Pflege;

SARAH SCHILLIGER (Universität Basel; VPOD-Netzwerk-Respekt):

Gewerkschaftliche Organisation von Migrant_innen in der häuslichen Pflege;

JOHANNES JAKOB (DGB-Bundesvorstand, Abteilung Arbeitsmarktpolitik, Leiter der Arbeitsgruppe „Arbeitsplatz Privathaushalt“); Rahmenbedingungen guter Arbeit in Privathaushalten – Forderungen an die Politik;

MIGUEL SANZ ALCÁNTARA (GAS – Grupo de Acción Sindical):

Selbstorganisation spanischer Pfleger_innen gegen Knebelverträge;

Moderation: JULIA BRINGMANN (TOP Berlin)

Übersetzung: deutsch/englisch

Betreuungs- und Pflegearbeit in Privathaushalten wird in Deutschland vermehrt durch (z.T. illegalisierte) Migrant_innen zu vergleichsweise schlechteren Arbeitsbedingungen übernommen. Diese prekären Arbeits- und Lebensverhältnisse, die räumliche Zerstreutheit der Haushalte, emotionale Involviertheit, ein Informationsdefizit in neuer Umgebung sowie rassistische Strukturen sind Hürden kollektiver Organisation. Davon ausgehend wollen wir uns in diesem Workshop über Organisationserfahrungen und Strategien austauschen. Dabei nehmen wir die Möglichkeiten und Grenzen von Selbstorganisation, aber auch die Rolle von deutschen Gewerkschaften in den Blick.

A9 Pflegekammern: Können sie der Pflege vom Boden helfen?

Diskussionsplattform für ein kontroverses Thema.

Mit MARIKA LAZAR (Pflege am Boden Berlin, M.A. Gesundheitsmanagement); ROLF HÖFERT (Geschäftsführer Deutscher Pflegeverband – DPV); MELANIE WEHRHEIM (ver.di, Bereich Gesundheitspolitik);

Moderation: ROGER KONRAD (Pflege am Boden Frankfurt, Altenpfleger) und PIA ZIMMERMANN (MdB, pflegepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE)

Das Thema Pflegekammern wird heiß diskutiert. Sind sie nur ein zahnloser bürokratischer Apparat oder verhelfen sie der Pflege zu mehr Anerkennung? Welche Wünsche und Hoffnungen werden mit Kammern verbunden, welche Ansprüche können sie erfüllen? Ziel des Workshops ist es, sich dem Thema Pflegekammer aus beiden Perspektiven - Pro und Contra – anzunähern und verschiedene Argumente sachlich und im Austausch miteinander zu beleuchten. Wir vom bundesweiten Personenbündnis Pflege am Boden (www.pflege-am-boden.de) organisieren diesen Workshop, um eine konstruktive Plattform zu schaffen. Letztlich sitzen wir alle im selben Pflege-Boot. Unsere zentrale Frage ist: Gelingt es der Gesellschaft perspektivisch in eine gemeinsame Pflege-Richtung zu rudern?